

## MUSIKVEREIN GRAZ

# Tschaikowsky-Pathos pur

Emmanuel Tjeknavorian punktete auf allen Linien.

Pjotr Iljitsch Tschaikowskys 1888 uraufgeführte fünfte Sinfonie wurde zum viel umjubelten Ereignis im Stefaniensaal. Einmal zum großen Erfolg für die mit unglaublicher Präzision aufspielenden Grazer Philharmoniker, insbesondere aber zum persönlichen Triumph von Emmanuel Tjeknavorian, der sich in der laufenden Saison „Artist in Residence des Grazer Musikvereins“ nennen darf. Sich dieses Titels würdig erwies sich der 26-Jährige nun allerdings nicht als Geigenvirtuose, sondern als bis ins Detail überzeugender Dirigent mit geradezu an physische Grenzen rührendem Körpereinsatz.



**Emmanuel Tjeknavorian am Pult** BECK

Wobei der Aufwand des schon mit erstaunlicher Reife agierenden Jungpultstars sich auf allen Linien lohnte; das gewaltige Klangspektrum und die großflächigen Gestaltungsbögen der einst nicht unumstrittenen Partitur erschlossen sich dem enthusiastischsten Grazer Musikvereinspublikum eins zu eins.

Bei aller Euphorie nicht vergessen werden aber darf die vorzügliche Geigerin Alina Pogostkina. Die 37-Jährige aus Sankt Petersburg meisterte den alles andere als einfachen Solopart in Alexander Glasunows Violinkonzert mit unprätentiöser Souveränität.

**Walther Neumann**